



Nichtalltäglicher Gast WELT-Herausgeber Stefan Aust besucht Öffentlichkeitsarbeiter

„Sie machen einiges gut“, sagt Stefan Aust zu den etwa 20 Sprechern und Präsident Dieter Romann im Bundespolizeipräsidium. Der Autor und Herausgeber der Tageszeitung Die WELT ist zu Gast beim Treffen der Leiter der Stabsstellen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aller Direktionen und der Akademie, das auf Einladung des Präsidiumssprechers in diesem Jahr in Potsdam stattfindet. Den meisten ist der 72-Jährige bekannt aus seiner Zeit als Chefredakteur des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL (1994 bis 2008). Er wurde 1946 in Stade geboren und arbeitet seit 1966 als Journalist. Für seine Werke wurde er mehrfach ausgezeichnet, zum Beispiel mit dem

Adolf-Grimme-Preis, der Goldenen Feder bis hin zur Goldenen Kamera.

Aust lobt die Interviews, die die „Leute an der Front“ für Reportagen gegeben haben. Gemeint sind Bundespolizisten, die ihren Dienst aktiv an der Grenze, am Flughafen oder Bahnhof ausüben. Und er kritisiert die eigene Zunft: „Der Journalismus hat die Realität vernebelt.“ Über sich selbst sagt er, dass er die Welt nicht verändern wolle, sondern sie, wie von Augstein¹ gefordert, beschreibe. Das sei die wahre Aufgabe eines Journalisten: Sagen, was ist!

Es ist eine lockere Runde mit interessanten Fragen und klugen

Antworten. Auch Wünsche werden geäußert. Stefan Aust beispielsweise hätte gerne einen besseren Schutz der europäischen Außengrenzen und eine schnellere Abfertigung am Flughafen. Vor allem aber würden ihn zwei Themen bewegen: „die globale Völkerwanderung und Energie beziehungsweise Klima“. Am Ende sind sich alle einig: Schnelle Lösungen gibt es nicht, umso wichtiger bleibe es, fokussiert das Machbare anzustreben.

Helvi Abs

¹ Rudolf Karl Augstein (1923 bis 2002), unter anderem Gründer des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“